

Meg Cabot

HOKUSPOKUS ZUCKERKUSS

BUCH

Die Hochzeit des Jahres steht vor der Tür! Endlich hat ihr Liebster Jean-Luc, genannt Luke, ihr einen Heiratsantrag gemacht! Lizzie Nichols ist völlig aus dem Häuschen über den Wahnsinnsdiamanten an ihrem Verlobungsring. Und so stürzt sich der Wirbelwind mit dem losen Mundwerk mitten in die Hochzeitsvorbereitungen auf dem Schloss von Lukes Familie in Frankreich. Doch die rosa-rote Wolke droht zu platzen, denn plötzlich ist Luke viel öfter anderswo als bei ihr. Schlimmer noch, Lizzie beginnt sich zu fragen, ob ihr Traumprinz eigentlich wirklich so traumhaft ist. Und dann ist da auch noch Chaz, der Exfreund ihrer besten Freundin, der überhaupt nichts von diesen Eheplänen hält und mit dem sie aus Versehen auch noch geschlafen – wirklich nur geschlafen! – hat. Hach, wenn Liebe nur immer so leicht wäre wie Zauberei! Und nur eines scheint noch sicher zu sein: Diese Hochzeit wird niemand so schnell vergessen ...

AUTORIN

Meg Cabot stammt aus Bloomington, Indiana. Nach dem Studium wollte sie Designerin werden und arbeitete währenddessen als Hausmeisterin in einem Studentenwohnheim. Dieser Job ließ ihr genügend Zeit, ihren ersten Roman zu schreiben. Inzwischen ist Meg Cabot eine international höchst erfolgreiche Bestsellerautorin. Sie lebt mit ihrem Ehemann in New York City und Key West.

VON MEG CABOT BEREITS ERSCIENEN:

Heather Wells (Amateurdetektivin wider Willen): Darf's ein bisschen mehr sein? (36630) · Schwer verliebt (36834) · Mord au chocolat (37137)

Lizzie Nichols (Eine Frau ist nicht zu bremsen): Aber bitte mit Schokolade (36673) · Die Naschkatze (36932)

Perfekte Männer gibt es nicht (37200)

Meg Cabot

**HOKUSPOKUS
ZUCKERKUSS**

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Eva Malsch

blanvalet

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2008
unter dem Titel »Queen of Babble Gets Hitched«
bei William Morrow,
an imprint of HarperCollins*Publishers*, New York.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften
Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung Dezember 2009 bei Blanvalet,
einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München.

Copyright © by Meg Cabot, LLC., 2008

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2009 by
Verlagsgruppe Random House GmbH

Published by arrangement with Avon, an imprint of
HarperCollins Publishers, LLC.

Umschlaggestaltung: HildenDesign, München

Umschlagmotiv: © lisegagne / iStockphoto und

© Tony Campbell / shutterstock

ES · Herstellung: René Fink

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-37201-0

www.blanvalet.de

Für Benjamin



EINE KURZE GESCHICHTE DER EHE

In alten Zeiten ging man etwas lässiger mit Eheschließungen um als heutzutage. Rivalisierende Stämme fielen häufig übereinander her, mit dem einzigen Ziel, Bräute zu ergattern und ihr Bevölkerungswachstum zu sichern. Tatsächlich – sie stahlen einander die Frauen. Die Angreifer kann man mit dem modernen Bräutigam und seinen Brautführern vergleichen.

Natürlich trugen sie keine Smokings, sondern Lendenschurze.

Manchmal bekamen die begehrten jungen Damen Wind von dem geplanten Überfall und leisteten keinen nennenswerten Widerstand.

Aber das bedeutete wohl kaum, dass ihre Familien und Freunde genauso begeistert waren.





WIE MAN
KATASTROPHEN AM
HOCHZEITSTAG VERMEIDET



*Setzen Sie immer mehr Geschenke auf Ihre Wunsch-
liste, als Sie Hochzeitsgäste erwarten. Auf diese
Weise verhindern Sie, dass Sie ein Geschenk zwei-
mal bekommen. Und die Leute, die nicht an Ihrem
Fest teilnehmen können, werden trotzdem etwas be-
sonders Schönes für Sie finden.*



LIZZIE NICHOLS DESIGN ®





*Woraus auch unsere Seelen gemacht sein mögen,
seine und meine gleichen einander.*

EMILY BRONTË (1818–1848),
BRITISCHE ROMANSCHRIFTSTELLERIN
UND DICHTERIN

»Chaz!«, rufe ich und schüttle den Mann im Smoking, der lang ausgestreckt auf meinem Bett liegt. »Du musst jetzt verschwinden.«

»Lass das, Mom.« Chaz schiebt meine Hand weg, die ihn anscheinend ärgert. »Ich sagte doch, ich habe den Müll schon rausgebracht.«

»Chaz!« Ich schüttle ihn wieder. »Ich meine es ernst. Wach auf, du musst gehen.«

Verwirrt schreckt er aus dem Schlaf hoch. »Was – wo bin ich?« Mit trüben Augen schaut er sich im Zimmer um. Schließlich bleibt sein Blick an mir hängen. »Oh, Lizzie, wie spät ist es?«

»Höchste Zeit.« Ich packe seinen Arm und ziehe daran. »Komm, steh auf!«

Genauso gut hätte ich an einem Elefanten zerren können. Er rührt sich nicht.

»Was ist los?«, will er wissen. Wie ich zugeben muss, fällt es mir nicht leicht, ihn so gemein zu be-

handeln. In seinem Smokinghemd, das stoppelbärtige Gesicht völlig verstört, das dunkle Haar wild zerzaust, sieht er hinreißend aus. Er blinzelt mich an. »Ist es schon Morgen? Hey – warum bist du immer noch angezogen?«

»Weil nichts zwischen uns passiert ist«, antworte ich – einigermaßen erleichtert, denn das stimmt sogar. Nun ja, ein bisschen was ist zwar passiert, aber ich trage immer noch meine körperperformende Spanx-Wäsche, die meine Figur merklich verbessert. Also ist nicht allzu viel vorgefallen. Dem Himmel sei Dank. »Steh auf, du musst gehen.«

»Wie meinst du das – zwischen uns ist nichts passiert?« Gekränkt runzelt er die Stirn. »Wie kannst du das behaupten? Auf deinen Wangen sieht man doch rote Kratzer von meinem Bart.«

Schuldbewusst berühre ich mein Gesicht. »Was? O mein Gott, das muss ein Witz sein.«

»Nein, kein Witz. Du bist ganz zerkratzt.« Voller Genugtuung streckt er die Arme aus. »Komm zu mir. Machen wir da weiter, wo wir aufgehört haben, als du so unhöflich eingeschlafen bist. Ich werde es dir nicht übel nehmen, obwohl ich sauer sein müsste. Natürlich verdienst du eine Strafe. Ich würde dich gern ein bisschen verhauen, wenn ich wüsste, wie ich dich aus diesem Ding kriegen soll. Wie hast du es genannt? Ach ja...« Seine Miene erhellt sich. »Spanx.«

Aber ich bin schon ins Bad gelaufen und starre mein Spiegelbild über dem Waschbecken an.

Tatsächlich, die ganze untere Hälfte meines Ge-

sichts ist gerötet, von Chaz' Bartstoppeln verunstaltet, weil wir letzte Nacht im Fond des Taxis auf der Heimfahrt von der Hochzeit wie Teenager geknutscht haben.

»O Gott!«, jammere ich und wanke ins Schlafzimmer zurück. »Glaubst du, er hat's gemerkt?«

»Ob ich glaube, wer *was* gemerkt hat?« Chaz umklammert mein Handgelenk, zieht mich zu sich aufs Bett und beginnt, die winzigen Knöpfe meines Kleids zu öffnen.

»Luke!«, kreische ich. »Glaubst du, er hat die Spuren von deinem Bart in meinem Gesicht gesehen?«

»Wie sollte er denn? Er ist in Frankreich. Sag mal, wie werden wir dieses Ding los?«

»Nein, er ist *nicht* in Frankreich!«, widerspreche ich und verscheuche Chaz' Hände. »Das war eben *er*, unten an der Tür!«

»An der Tür?« Er unterbricht seinen Versuch, mich auszuziehen, und seine Verwirrung wirkt zauberhafter denn je. Nicht, dass es mir zustehen würde, Chaz zauberhaft zu finden. »Luke ist an der Tür?«

»Jetzt nicht mehr.« Genervt verscheuche ich wieder seine Hände. »Aber er kommt in einer halben Stunde zurück. Und deshalb musst du sofort gehen. Er weiß nicht, dass du hier bist, und dabei soll's auch bleiben.« Ich springe auf und zerre Chaz' Smokingjackett unter seinen Kniekehlen hervor. »Wenn du so freundlich wärst, das anzuziehen und dieses Haus zu verlassen...«

»Moment mal.« Chaz hebt eine dunkle Augenbraue. »Warte mal. Versuchst du mir allen Ernstes

einzureden, du bist wieder mit Mr. Romance zusammen?«

»Ja, natürlich sind wir wieder zusammen.« Ich werfe einen nervösen Blick zur Uhr hinüber. Noch fünfundzwanzig Minuten! In fünfundzwanzig Minuten kommt Luke zurück! Er ist nur zu einem Starbucks gegangen, um Kaffee und süße Teilchen für uns zu holen – oder was immer Starbucks an einem Neujahrsmorgen zu bieten hat. Meinetwegen könnte es fetter, ranziger Schweinebraten in einer Plastikpackung sein. *Welche Rolle spielt das schon?* »Was glaubst du denn, warum ich dich dauernd anflehe, endlich zu verschwinden? Er darf nicht wissen, dass du diese Nacht hier warst – und mit deinem Bart mein Gesicht zerkratzt hast.«

»Lizzie ...« Seufzend schüttelt er den Kopf. Aber er zieht das Smokingjackett an. Gott sei Dank. »Er ist kein kleiner Junge, und du kannst ihn nicht für alle Zeiten beschützen. Irgendwann wird er das mit uns rausfinden.«

Um mein Herz scheinen sich eisige Tentakel zu schlingen. »Mit *uns*? Chaz, es gibt kein *Wir*!«

»Was heißt das?« Er blickt von der Innentasche des Jacketts auf, in der er offensichtlich seine Brieftasche sucht. »Haben wir diese Nacht zusammen verbracht oder nicht?«

»Doch.« Verzweifelt schaue ich wieder auf die Uhr. Noch vierundzwanzig Minuten. Und ich muss meine Haare waschen. Sicher hängen Konfetti von der Hochzeitsparty drin. Ganz zu schweigen von den Waschbärren um meine Augen herum. Weil

meine Wimperntusche wahrscheinlich verschmiert ist. »Aber wie gesagt, es ist nichts passiert.«

»Nichts?«, wiederholt er vorwurfsvoll. »Also, ich erinnere mich ganz deutlich, dass ich dich zärtlich in meinen Armen gehalten und unter einem Himmel voller herabfallender Sterne geküsst habe. Das nennst du *nichts*?«

»Es waren Ballons«, verbessere ich ihn. »Keine Sterne.«

»Was auch immer. Wie ich mich entsinne, hatten wir gesagt, wir würden am körperlichen Aspekt unserer Beziehung arbeiten.«

»Nein, das hast *du* gesagt. Und *ich* sagte, wir beide hätten schmerzliche Trennungen hinter uns und müssten uns erst mal erholen.«

Mit den Fingern fährt Chaz durch seine Haare, die nach allen Seiten vom Kopf abstehen. Konfetti rieselt heraus und landet auf meinem Bett. »Jedenfalls hast *du* gesagt, wir würden versuchen, unsere Beziehung auf eine neue Ebene zu verlagern. Wohin sollten die Küsse im Taxi denn sonst führen?«

Zweifellos ein stichhaltiges Argument. Keine Ahnung, was dieses Geknutsche im Taxi sollte.

Und warum ich es so sehr genossen habe.

Aber eins weiß ich ganz genau. Ich werde nicht hier herumstehen und darüber reden. Jetzt nicht.

»Wir haben zu viel getrunken«, erkläre ich und werfe einen weiteren panischen Blick auf die Uhr. Zweiundzwanzig Minuten! Und ich muss meine Haare auch noch föhnen! »Wir waren auf einer Hochzeit. Da lässt man sich leicht mitreißen.«

»*Mitreißen?*« Im bleichen Wintersonnenlicht, das durch meine neuen Spitzenvorhänge ins Zimmer dringt, wirken Chaz' Augen unnatürlich blau. »So nennst du die Tatsache, dass meine Hand in deinem BH gelandet ist? Wir wurden *mitgerissen*?«

Hastig halte ich ihm den Mund zu. »Das dürfen wir nie mehr erwähnen.« In meiner Brust hämmert mein Herz – ja, es hämmert!

»Erzähl mir bloß nicht«, sagt er hinter meinen Fingern, »dass du ihm eine zweite Chance gibst. Okay, offenbar hat er die ganz große romantische Show abgezogen und ist am Neujahrstag aus Frankreich zurückgeflogen, oder was auch immer. Aber – Lizzie, der Typ leidet an einer akuten Bindungsphobie. Noch nie im Leben hat er sich ernsthaft für irgendwas engagiert.«

»Da irrst du dich!« Ich lasse seine Lippen los und halte ihm meine Hand vor die Augen. »Schau mal!«

Chaz starrt den vierten Finger meiner linken Hand an. »O Gott«, murmelt er nach einer langen Pause, »ich glaube, mir wird schlecht.«

»Wie nett von dir, so was zu sagen!«, fauche ich. »Zu dem Mädchen, dem dein bester Freund soeben einen Heiratsantrag gemacht hat!«

Komisch, auch mir wird ein bisschen übel. Das muss am Champagner der vergangenen Nacht liegen. Was anderes kann es nicht sein.

»Lizzie...« Jetzt sinkt Chaz auf mein Bett zurück und mustert die Risse in der Zimmerdecke. »Darf ich dich daran erinnern, dass erst vor knapp vierundzwanzig Stunden Schluss mit euch war? Du bist

aus eurem gemeinsamen Apartment ausgezogen, weil er dir erklärt hat, er könne sich keine Zukunft mit dir vorstellen. Danach hast du während der restlichen Nacht dauernd deine Zunge in meinen Hals gesteckt, weil es mit euch beiden vorbei war.«

»Okay«, sage ich und begutachte den dreikarätigen Diamanten mit Smaragdschliff auf dem schmalen Platinreif. Fabelhaft, wie er das Licht reflektiert... Luke hat mir versichert, das Zertifikat mit der Bestätigung, der Stein sei durch fairen Handel erworben worden, sei unterwegs. Das heißt, dieser Diamant würde keinesfalls den Krieg an der Elfenbeinküste oder sonstwo finanzieren. »Inzwischen hat er sich anders besonnen.«

»Weil ihm dein plötzlicher Auszug die Hölle heißgemacht hat?«, stößt Chaz hervor und setzt sich wieder auf. »Willst du das? Einen Kerl, der mit einem Verlobungsring zu dir zurückläuft, nur weil er sich vor der Einsamkeit fürchtet? So sehr, dass er lieber mit einem Mädchen zusammen ist, das nicht zu ihm passt?«

»Oh...« Wütend balle ich die Fäuste. »Und du meinst, *wir zwei* wären ein ideales Paar?«

»Ja. Jetzt, wo du's erwähnst – genau das glaube ich. Aber ehrlich gesagt, sogar ein Affe mit einer Papiertüte auf dem Kopf würde besser zu dir passen als Luke. Weil ihr beide total verschieden seid.«

»Du – du...« Mühsam ringe ich nach Luft. Dass ich mit Chaz über so was diskutiere, fasse ich einfach nicht. »Was...Wie kannst du... Ich dachte, Luke ist dein bester Freund!«

»Das *ist* er ja auch. Ich kenne ihn, seit ich vierzehn Jahre alt bin. Wahrscheinlich kenne ich ihn besser, als er sich selber kennt. Und deshalb behaupte ich mit Fug und Recht, dass er im Augenblick nicht imstande ist, irgendwem einen Heiratsantrag zu machen – dir schon gar nicht.«

»Was bedeutet das – mir schon gar nicht?« Unter meinen Wimpern brennen Tränen. »Was stimmt denn nicht mit mir?«

»Mit dir ist alles in Ordnung, Lizzie«, beteuert er etwas sanfter. »Aber du weißt nicht, was du willst, und Luke weiß es auch nicht. Du bist ein Star. Und Luke ist nicht der Typ, der hinter einem Star die zweite Geige spielt. Der bildet sich nämlich immer noch ein, *er* wäre der Star. Und in einer Beziehung kann es nicht zwei Stars geben. Einer muss bereit sein, die Nebenrolle zu übernehmen. Zumindest für einige Zeit.«

»Unsinn!«, protestiere ich und wische mit dem Handrücken über meine Augen. »Luke ist der Star. Bald wird er Arzt sein – und Kindern das Leben retten.«

Chaz verdreht die Augen. »An dem Tag, wo Luke de Villiers tatsächlich Arzt ist, gehe ich zu alkoholfreiem Bier über. Für immer.«

Empört starre ich ihn an und zeige zur Tür. »Raus! Ich meine es ernst. Hau ab!«

Chaz steht vom Bett auf – und erweckt sofort den Eindruck, als würde er es bereuen. Trotzdem sagt er, sobald er sein Gleichgewicht wiederfindet, in möglichst würdevollem Ton: »Weißt du was? Lie-

bend gern.« Dann stapft er aus dem Schlafzimmer ins Wohnzimmer und findet seinen Mantel am Boden, wo er ihn letzte Nacht hingeworfen hat. Als er ihn aufhebt, schwankt er und hält seinen Brummschädel fest. Schließlich steuert er die Tür des Apartments an. »Du machst einen Fehler, Lizzie«, warnt er mich, dreht sich um und scheint zu staunen, weil ich direkt hinter ihm stehe.

»Nein!«, kreische ich und piekse einen Finger in sein Brustbein. »*Du* machst einen Fehler. Dein bester Freund wird mich heiraten, und du solltest dich mit ihm freuen. Nur weil es mit dir und Shari nicht geklappt hat ...«

»Shari?« Verwirrt schüttelt er den Kopf. »Mit Shari hat das nichts zu tun, sondern mit dir und mir.«

»Mit mir und dir?«, frage ich verblüfft und breche in Gelächter aus. »*Mich und dich* gibt es nicht.«

»Das glaubst *du*.« Chaz schlüpft in seinen Mantel. »Und ich werde einen Teufel tun und hier herumhängen und warten, bis du deinen Irrtum erkennst.«

»Wunderbar! Darum bitte ich dich auch gar nicht.«

»Nein, natürlich nicht.« Chaz lächelt, obwohl er nicht allzu glücklich aussieht. »Aber das würdest du tun, wenn du wüsstest, was gut für dich ist.« Ohne ein weiteres Wort reißt er die Tür auf, stürmt hindurch und knallt sie so vehement hinter sich zu, dass die Fensterscheiben klirren.

Und dann ist er endgültig verschwunden.



EINE KURZE GESCHICHTE DER EHE

Nachdem die Angreifer die »Braut« entführt hatten, musste der »Bräutigam« dem Zorn ihrer Verwandten entrinnen. Denn die suchten verzweifelt am Rand des Dorfes nach ihr, von wo sie verschleppt worden war. Für eine Weile verkrochen sich die Diebe, weil sie fürchteten, die Familie des Mädchens würde sich grausam rächen (oder ein Ehemann, falls bereits einer existierte).

In diesem Zeitraum bemächtigte sich der »Bräutigam« der Herrschaft über seine Gefangene. Energisch trieb er ihr das etwaige Bestreben aus, zu fliehen oder ihn im Schlaf zu ermorden (eine nicht ungewöhnliche Praxis bei »Hochzeitsvorbereitungen« in jener Ära, wenn die Braut nicht so glücklich mit der Situation war, wie es der Bräutigam erhoffte).

Diese Phase, in der sich die Eheleute zurückzogen, kann man als Vorläufer der Flitterwochen betrachten. Allerdings fanden sie vermutlich in einer Höhle statt, nicht in einem Sandals Resort, und es gab gewiss keinen Zimmerservice.





WIE MAN
KATASTROPHEN AM
HOCHZEITSTAG VERMEIDET



Probieren Sie am Tag oder an den Tagen vor Ihrer Hochzeit niemals ein neues Beauty-Produkt aus. Und – Gott bewahre – bloß keine kosmetische Gesichtsbearbeitung! Das Letzte, was Sie jetzt brauchen, wäre ein Hautausschlag. Bleiben Sie bei Ihren gewohnten Kosmetika, und Sie werden wie der Engel strahlen, der Sie sind.



LIZZIE NICHOLS DESIGN ®





*Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag!*

FRANK JOSEPH VON MÜNCH-BELLINGHAUSEN
(1806–1871), ÖSTERREICHISCHER DRAMATIKER

Ich blinzele. Wie ich mir eingestehe, habe ich von der ersten Person, die über meine Verlobung mit Luke informiert wurde, eine andere Reaktion erwartet. Klar, ich musste mit Chaz' Bedenken rechnen. Immerhin stimmt es – bis vor Kurzem hatte ich einige Probleme mit Luke, die letzten vor etwa einer halben Stunde.

Aber jetzt sind all diese Probleme überwunden. Weil Luke mich gebeten hat, ihn zu heiraten. Dies war das einzige größere Hindernis, das unserem gemeinsamen Glück im Weg stand – er glaubte, er könnte sich keine Zukunft mit mir vorstellen.

Nun ist alles anders. Er hat mich gebeten, seine Frau zu werden! Ich werde eine Braut sein! Lizzie Nichols, endlich eine Braut!

Und – ja, okay, das ist seltsam. Jedes Mal, wenn ich daran denke, habe ich das Gefühl, ich müsste mich übergeben.

Sicher hängt es nur damit zusammen, dass ich

mich vor dem Frühstück über meine Verlobung aufgeregt habe. Mein Blutzuckerspiegel war schon immer ein bisschen niedrig. Genau wie bei Nicole Richie, diesem It-Girl.

Und außerdem ist Chaz daran schuld. Warum musste er, statt sich mit mir zu freuen, diesen absurden Streit vom Zaun brechen? Fast so, als wäre er eifersüchtig.

Nein, das ist unmöglich, weil er mich nicht auf diese Weise mag. Wir sind nur Freunde. Trotz der Knutscherei letzte Nacht.

Und wie ich zugeben muss, irgendwie war's – nett.

Eigentlich *sehr* nett.

Aber wir waren beide ziemlich beschwipst. Sogar betrunken. Also hat es nichts zu bedeuten. So wie ich sagte – wir hatten beide schmerzliche Trennungen hinter uns. Deshalb sind wir einander in die Arme gesunken.

Was keineswegs heißt, wir müssten das fortsetzen.

Oder?

Nun, mit solchen Sorgen will ich keine Zeit mehr verschwenden. Bevor Luke zurückkommt, muss ich mich zurechtmachen. Schlimm genug, dass ich seinen Heiratsantrag gehört – und angenommen habe, während immer noch der Morgenatem aus meinem Mund drang. Und ich werde den ersten Tag meiner Verlobung nicht in der Unterwäsche vom Vortag beginnen.

Als es an der Haustür läutet, dufte ich süßer denn

je und sehe fantastisch aus – dank der schnellsten Dusche meines Lebens, eines traumhaften 1950er rosa Lorrie-Deb-Chiffonpartykleids, in das ich hastig geschlüpft bin (perfekt geeignet für die frisch verlobte, demnächst zertifizierte professionelle Spezialistin für das Aufarbeiten von Brautkleidern), und mehrerer Concealer-Schichten unter den Augen. Nun bin ich bereit, den Mann zu empfangen, dem ich an diesem Morgen ewige Treue geschworen habe.

Oh, ich fühle mich federleicht, während ich die beiden Treppenfluchten zur Haustür hinabsteige (morgen früh, wenn das Geschäftsleben wieder anfängt, muss ich endlich meinen Türöffner reparieren lassen).

»Wow«, sagt Luke, nachdem ich die schwere Metalltür aufgeschoben habe, »du siehst ...«

»... wie eine Braut aus?«, frage ich und raffe die drei voluminösen Röcke meines Partykleids (einen aus Chiffon, einen aus Tüll, einen aus Nylon), um spielerisch zu knicksen.

»Richtig heiß, wollte ich betonen.« Triumphierend hält er eine Starbucks-Tüte hoch – und einen Sechserpack Cola light für mich. »Schau mal, was ich mitbringe. Um einen Laden zu finden, der am Neujahrstag geöffnet hat, musste ich nur sechs Häuserblocks weit laufen.«

»O Luke! Du hast dich daran erinnert!«

Natürlich ist es Chaz gewesen, der ihm erzählt hat, wie sehr ich Cola light liebe. Das war der einzige Grund, warum Luke letzten Sommer, an je-



Meg Cabot

Hokus Pokus Zuckerkuss

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 416 Seiten, 11,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-442-37201-0

Blanvalet

Erscheinungstermin: November 2009

Er liebt mich nicht, er liebt mich ...

Endlich hat ihr Liebster Luke ihr einen Heiratsantrag gemacht! Lizzie Nichols ist völlig aus dem Häuschen. Und so stürzt sich der Wirbelwind mit dem losen Mundwerk mitten in die Hochzeitsvorbereitungen auf dem Schloss von Lukes Familie in Frankreich. Doch die rosarote Wolke droht zu platzen, denn Lizzie beginnt sich zu fragen, ob ihr Traumprinz eigentlich wirklich so traumhaft ist. Und dann ist da auch noch Chaz, der Exfreund ihrer besten Freundin, dessen Anwesenheit ihr jedes Mal Kribbeln im Bauch verursacht. Nur eines scheint sicher: Diese Hochzeit wird niemand so schnell vergessen ...

 [Der Titel im Katalog](#)